

Bundestagsabgeordnete und Landrat zum Austausch im Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill

Dagmar Schmidt(MdB) fragt am Montag (08.07.19) im 7. Stock des KJC die Beteiligten nach dem aktuellen Stand und Erfahrungen.

Alle an einem Tisch: Persönliche Ansprechpartnerinnen, Coaches, Koordinatoren, sogar ein Arbeitgeber der WWG und eine Teilnehmerin der Maßnahme sind vertreten. Bundestagsabgeordnete Schmidt und Landrat Wolfgang Schuster werden herzlich vom Vorstand begrüßt.

„Kein Jobcenter arbeitet wie das andere“, sagt Dagmar Schmidt, die sich sich im Bundesministerium für Arbeit & Soziales maßgeblich für das neue Gesetz zu „MitArbeit“ stark gemacht hat. Sie sucht den direkten Austausch zwischen Politik und den Jobcentern, damit die neuen Wege bestmöglich nutzbar werden.

Wie ist die Umsetzung im Kommunalen Jobcenter? Welche Probleme tauchen bei der Umsetzung auf? Wie wird mit Herausforderungen umgegangen?

Da unsere Kund*innen mit vielen hintergründigen Problemen zu kämpfen haben, ist eine besondere individuelle Auseinandersetzung nötig. „Viele

Langzeitarbeitslose sind überfordert mit der Idee jetzt sofort in Arbeit zu gehen“, sagt Frau Apfelbacher (PAP). Deshalb ist für den gesamtheitlichen Ansatz des Projektes ist eine gute Begleitung durch Coaches ausschlaggebend. Ein funktionierendes Netzwerk und passende Weiterbeschäftigungen sind wichtige Erfolgs-Faktoren, erklärt Frau Loh (PAP).

Im Haus laufen seit dem 1. Juni 2019 eigens konzipierte Teamprojekte an. Diese sind nach bestimmten Zielgruppen ausgerichtet (Frauen, Ältere, gesundheitlich Eingeschränkte u.a.). 2020 soll hierzu eine interne Evaluation und Weiterentwicklung stattfinden, berichtet Frau Weiß-Kruff (Kordinatorin im Haus).

„Keine Zielzahlen, sondern die Menschen sollen mal wieder angeschaut werden“
Dagmar Schmidt

dass eine unabhängige Beratung wesentlich ist, um die Hemmschwelle zwischen Coach und Kund*in möglichst gering zu halten. Dabei ist das 1-Coach-Prinzip wichtig, um Vertrauen aufzubauen und eine individuelle Betreuung zu gewährleisten.

Spannend ist der Einblick einer ehemaligen Kundin des KJCs, die sich nun als Mitarbeiterin der WWG voll identifiziert und begeistert über ihre neue Aufgabe und ihre Rolle im Team berichtet. Anschaulich beschreibt sie, wie sie mit ihren Kolleg*innen die Grünanlagen für ein schönes Stadtbild pflegt. Ihr Coach Frau Waldschmidt (GWAB) hat sie vorbereitend begleitet und betreut sie auch nach Arbeitsaufnahme weiterhin in regelmäßigen Terminen. Jedes Coaching verläuft unterschiedlich, da bei jedem Menschen andere Themen wichtig sind.

„Als Erstes müssen die Gründe der Langzeitarbeitslosigkeit geklärt werden“, so Frau Zischka (vorbereitendes Coaching der GWAB). Deutlich wurde dies durch ein Beispiel von einer krebserkrankten Mutter, die hoch motiviert war, aber keine Energie zum Arbeiten hatte, da sie ihre ganze Kraft in ihre Familie investierte.

Hier hat sich gezeigt, dass eine individuelle Beratung und vertrauensvolle Betreuung unverzichtbar für eine Chance auf nachhaltige Integration ist. Wobei das Ziel neben der beruflichen auch die soziale Integration ist.

Eine engagierte und gestaltende Umsetzung des Teilhabechancengesetz in den einzelnen Jobcentern sei leider keine Selbstverständlichkeit, berichtet Frau Schmidt. Eine fehlende Bereitschaft auf Kund*innenseite, „schnippige“ Beschäftigungsträger oder eine fehlende Philosophie im Haus können Gründe hierfür sein. **Umsomehr lobt die Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt das Interesse und den Einsatz hier im Lahn-Dill-Kreis. Auch der Landrat Wolfgang Schuster bedankt sich für das große Engagement der Mitarbeiter*innen im KJC.**

Offene Fragen und einzelne Aspekte wurden abschließend in einer Diskussionsrunde geklärt.

Beide Seiten gehen mit neuen Anregungen aus dem Gespräch. Das Teilhabechancengesetz bietet gute Instrumente für viele Menschen wieder in Arbeit zu kommen, so die Meinung der Beteiligten. **„Wo es passt soll es genutzt werden und wo es nicht passt, sollen andere Maßnahmen genutzt werden“**, dazu Frau Schmidt.

Wir müssen uns fragen: Welche Langzeitarbeitslose können wir noch erreichen und wo brauch es andere Wege, die wir gehen müssen?

Der Appell an Alle: Weiter so, denn es lohnt sich! Nachdem uns ein guter Start gelungen ist, sollten wir unsere Chance nutzen und gemeinsam den Weg weiterzugehen. Denn nur Dank des hohen Engagements und der guten Zusammenarbeit hier im KJC haben einige Menschen, die lange Zeit arbeitslos waren, wieder eine Perspektive.

Ausblick: Es war nicht das letzte Treffen. Frau Schmidt kündigte an, dass sie für den Austausch künftig öfter vorbeikäme. Vielleicht nicht jede Woche - aber sie freut sich auf die Zusammenarbeit. © Rohn



Günther Schwarz, Kaufmännischer Leiter der städtischen Wohnungsgesellschaft, äußert seine anfängliche Skepsis, aufgrund der Enttäuschung der vorigen Maßnahme der 1€-Jobs. **„Aber weil es ein anderes Projekt ist, sind wir das Abenteuer einfach mal eingegangen und gespannt.“** Die neuen Arbeitnehmer*innen gelten unter den Kolleg*innen als vollwertige Mitarbeiter*innen und das Projekt sei keine sehr hohe Mehrbelastung, da es mitfinanziert werde. Eine seiner neuen Mitarbeiterinnen, die aus der Maßnahme kommt, ist sogar im Gespräch dabei.

Das Programm „MitArbeit“ trifft nach Einschätzungen des Mitverantwortlichen Rainer Gail auf 2% unserer Kund*innen. **„Bisher konnten 69 Menschen mit der neuen Förderung Arbeit aufnehmen. 2019 plant das KJC bis zu 120 Personen zu fördern.“** Bei der Arbeitgeberwahl wird darauf geachtet, dass nach der Förderung eine Chance der Übernahme besteht, sagte Anette Beeskow (AGPS). Die gute Zusammenarbeit mit der GWAB wird betont. Herr Gail erklärt,

